

beruhen und den revolutionären Ansätzen zerschlagen. Diese Vorkämpfer gehen gilt es jetzt zu schaffen.

Ihr Ziel muß sein der Sieg im Volksentscheid, der durch die Siegung Marx, die Auflösung des Reichstages. Wenn Stresemann erklärt, daß sich seine Regierung finden wird, die die Entlassung der Parteien durchführt, so müssen ihm die wertvollen Massen eines anderen befehlen. Sie müssen den Kampf aufnehmen für die Schaffung einer Arbeiter- und Bauernregierung in Deutschland, die nicht die Interessen der ehemaligen Fürsten und ihrer großkapitalistischen Bundesgenossen wahr, sondern den revolutionären Kampfeswillen der werktätigen Schichten vorzuziehen und ausführt.

An die Arbeit, daß der Sieg im Volksentscheid zum wuchtigen Schlag gegen die Fürsten und Fürstentümer wird.

25 Millionen Wähler müssen am 20. Juni ihr Kreuz in dem mit Ja bezeichneten Kreise des amtlichen Stimmzettels setzen.

Schafft die Einheitsfront, werbt und agitiert, dann wird der Sieg unter sein.

Kelmen Pfennig den Fürsten!

Geheime Grenzschubdivisionen der Reichswehr

(Fig. Draht.) Berlin, 3. Juni.

Die „Welt am Abend“, die über die Vorgänge im Reichswehrministerium und in der Reichswehr stets aufs beste informiert ist, veröffentlicht vor einigen Tagen aufsehenerregende Mitteilungen über die Errichtung geheimer Feuerkräfte im Bereich der Forsterei Dolmensee. In seiner gestrigen Nummer teilt dasselbe Blatt Originalprotokolle mit, aus denen hervorgeht, daß das Wehrkreiskommando IV (Sachsen) an der sächsischen Grenze geheime Grenzschubdivisionen aufstellt. In dem Gründungsbericht des Offiziersbundes Oberhau heißt es:

„In erster Linie kommen in Frage, Angehörige der an sich kapitalistischen jedoch nationalen Verbände (wie Stahlhelm, Werwolf, Jungdo usw.). Da seit einiger Zeit diese Verbände in ihrer Spitze zu einem Ganzen, dem „Kampfbund“ zusammengeschlossen sind, ist es nun leicht geworden, durch deren Führer die bestimmten Mannschaften den einzelnen Regimenten zuzuweisen. Dabei soll natürlich besonders Rücksicht darauf genommen werden, daß zunächst nur wirklich gediente Leute Verwendung finden, da im Falle eines neuen Krieges die jungen, ungedienten Mannschaften sowieso in das Innere zur Ausbildung abtransportiert werden.“

Des weiteren veröffentlicht die „Welt am Abend“ den genauen Aufstellungsplan der Grenzschubdivisionen, mit dem Namen der führenden Offiziere und einen Regimentsbefehl. Sie stellt fest, daß damit ihr Anlagematerial noch lange nicht erschöpft ist.

Und in Schlesien?

(Fig. Draht.) Köln, 4. Juni.

Die kommunistische Partei, die Christlichsoziale Reichspartei, der N.S.D. die rote Hilfe haben beschlossen, einen gemeinsamen Aufruf in der Presse zu erlassen und ein gemeinsames Flugblatt herauszugeben. Im Bezug soll überall verjagt werden, gemeinsam mit der Christlichsozialen Reichspartei geschlossene Einheitskomitees zu bilden. Die Arbeiten sollen gemeinsam durchgeführt werden. Die Einheitskomitees sollen nicht nur für die Zeit des Volksentscheides arbeiten, sondern darüber hinaus auch für alle sozialen Fragen, die die werktätige Bevölkerung betreffen. Ein Arbeitskomitee soll die weiteren Richtlinien ausarbeiten. Dann soll wieder versucht werden, mit der Deutschen Friedensgesellschaft in Verbindung zu treten. Die Friedensgesellschaft hat einen Brief geschrieben, daß sie leider nicht an der Sitzung teilnehmen kann, weil ihr Vertreter dringend verreist war. Sie hat sich aber mit der Bildung eines Einheitskomitees einverstanden erklärt.

Die Landwirtschaftliche Ausstellung in Breslau

(Von einem besonderen Mitarbeiter.)

Auf dem Gebiete der Tierzucht ist alles charakteristisch ausgelegt; man erkennt, was mittels einer auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Züchtung aus den landarmen Rassen gemacht werden kann. Bei den Pferden finden wir warm- und kaltblütige Rassen; es sind gute Exemplare von Oldenburgern, Hannoveranern, Holsteiner und Ostfriesischen Schlägen vertreten; besonders zeichnen sich die Hannoveraner aus; auch die schweren, kaldblütigen Rheinländer sind ausgezeichnet.

Die Rinder sind durch schwarzbuntes Tiefland, rotbuntes und rotes Niederungsvieh aus Westfalen, Sachsen und Schlesien, ostfriesisches rotes und rotbuntes Vieh vertreten. Der Hauptwert wird auf die Erzielung von großem Fleischgewicht gelegt.

Im Pavillon für Schafrucht sind sehr zahlreiche die wertvollen Merinoschafschafe vertreten, die sich durch außerordentlich gute Fleisch- und Wolleerzeugung auszeichnen; die Salmischir dagegen gibt eine besondere Fleischleistung. Die verebelten Landrasen stellen ein Mittelding dar, schließlich sind auch einige, wenige Karakulschafe vorhanden, an diesen ist besonders die Reipublit Usbekistan (U.S.S.R.) reich.

Geflügel, Schweine und Kaninchen sind sehr zahlreich, es

Natur und Modellen dargestellt. Auch die Feinde der Getreidearten wurden gezeigt.

Die Schlesische Landwirtschaftskammer stellt viel Demonstrationsmaterial aus den Versuchswirtschaften und Landwirtschaftsschulen zur Verfügung. Viele Diagramme und Photographien erläutern die Arbeit der Kammer. Einige Versuchsanstalten sind an Ort und Stelle zu sehen. Zahlreiche Präparate der nützlichen und schädlichen Tiere wirken sehr gut und anschaulich. In den zwei großen Pavillionen der Düngemittel ist die Wirkung mannigfaltigster Düngemittel auf verschiedene Pflanzen in so anschaulicher Weise dargestellt, daß jeder Bauer daraus Nutzen ziehen kann. Besonders belegend wirkt der berühmte Versuch mit den drei Kästern. Besondere Beachtung verdienen auch die Ergebnisse der einzigen in Deutschland bestehenden Forschungsanstalt für Landarbeit in Pommern, hier wird gelehrt, wieviel bei rationeller Ausnutzung der Zeit, der Maschinen, der Tiere, gepart werden kann. Selbstverständlich hat heute bei diesem Anstaltssystem der landwirtschaftliche Arbeiter nur Schaden und der Unternehmer Nutzen.

Einige Karitäten einer aussterbenden, nicht mehr zu veredelnden Rasse wurden am dritten Ausstellungstage entdedt. Beide Vertreter dieser Rasse sind der wilhelminischen Periode, Kronprinz von Dets und Erzherzog August aus Spillernort, wurden gebührend bestaunt und von mit dem Stahlhelm gekrönten Jünglingen auch durch elliße Götze gefeiert. Bei dem schlechten Wetter, das den Besuch der Ausstellung wenig angenehm machte, zogen die Blauwarmen und Kalblütigen schließlich doch vor, nach einer halben Stunde wieder in ihre Volkswagen zurückzukehren.

Amerika in der deutschen Filmindustrie

Die amerikanische Filmgesellschaft Joan Mayer's hat einen Vertrag abgeschlossen, wonach die genannte Firma gemeinsam mit der „Silar-Film-Vertriebs-GmbH.“ in Berlin eine Reihe von Filmen in Deutschland herstellen wird. Zu diesem Zweck wurden von Seiten der Amerikaner zunächst eine halbe Million Mark bereitgestellt. Es dürfte sich bei diesem Unternehmen für die Amerikaner vor allem darum handeln, die deutschen Einfuhrbeschränkungen für Filme zu umgehen. Da nach diesen Verordnungen jede deutsche Filmgesellschaft jährlich ebensoviel Filme aus dem Auslande einführen darf, wie sie selber deutsche Filme produziert hat, so ist es schon längst zu einer beliebigen Mode geworden, daß kleine, vom Auslandskapital überforderte Filmgesellschaften in Deutschland eine Reihe kleiner Filme mit ganz geringen Aufwänden herstellen, die weder in Deutschland noch anderswo aufgeführt werden, nur damit sie dafür die Erlaubnis bekommen, eine ebenso große Anzahl ausländischer Filme der sie beherrschenden Auslandsfirmen einzuführen, mit denen dann in Deutschland „das große Geschäft“ gemacht wird.

Diese Entwicklung im Zusammenhange mit der wachsenden Ueberfremdung der deutschen Filmindustrie, die man heute schon als ein bloßes Anhängsel des amerikanischen Filmkapitals betrachten kann, führten dazu, daß der deutsche Filmmarkt allmählich ein Schutzgebiet für die alten und schlechten amerikanischen Filme wurde. Die deutsche Filmzensur, die von einer „Cliquen-Deputation“ reaktionärer Geheimräte ausgeht, sorgt dann nicht nur dafür, daß durch Einfuhrverbote gegen die russische Produktion, die durch ihre überaus hohe Schöpferkraft eine belebende Impuls geben könnte, jeder frische Luftzug von dem deutschen Filmmarkt abgeperrt bleibt. Es wäre die Aufgabe der Arbeiterorganisationen hierin einmal energig Wandel zu schaffen.

Vom englischen Kampf

London, 4. Juni (Fig. Drahtber.). Im Unterhaus wurde die Bekanntmachung des Königs verlesen und der Ausnahmezustand der bei Beginn des Generalkrieges verhängt wurde, um einen Monat verlängert. Der Innenminister Hicks erklärte: „Da der Kohlenstreik andauert und noch immer das ganze Land in Unruhe hält, ist der Ausnahmezustand weiter nötig.“ Die Zahl der darauf Verhafteten beträgt bisher in London 1057 Personen.

An unsere Leser!

Hart und schwer ist der Existenzkampf einer Arbeiterzeitung. Während bei der bürgerlichen Zeitung die Abonnementsbeträge reine Gewinne sind, sind sie bei einer Arbeiterzeitung die Haupterinnahme. Leider haben trotz dieser Tatsache noch nicht alle Leser die Notwendigkeit erkannt, pünktlich den Abonnementsbetrag an den Zeitungsstolporteur zu entrichten. Im Interesse der Erhaltung unserer Zeitung können wir in Zukunft eine Erhöhung des Abonnementsbetrages nicht mehr gewähren und kehren wir den Zeitungsstolporteurs nur noch die bei uns tatsächlich abgerechnete Anzahl von Zeitungen.

Alle Leser müssen — um dem Stolporteur zu ermöglichen, bis Dienstag mit uns abzurechnen — spätestens bis Montag mittag ihren Abonnementsbetrag entrichtet haben. Geht dies nicht, wird eine Weiterbelieferung nicht mehr erfolgen.

Der Verlag.

sind ganze Geflügelfamilien besonders Hühner ausgestellt. man sieht sie so, wie sie in den Farmen mit allen dazu gehörenden, modernen Apparaten leben. Es sind insgesamt 2000 Tiere ausgestellt.

Vom Teichverein und vom Verein der freien Fischer, sind Karpfen, Forellen und Wäsische ausgestellt worden.

Ein besonderes Reich für sich ist die Erzeugungshalle. Hier sind die Produkte der Saatgutzüchtungen vorherrschend. Hunderte von verschiedenen Sorten Getreide, Kartoffeln, Rüben, Bohnen, Gemüsepflanzen sind vertreten. Um wünschenswerte Eigenschaften zu erzielen, verfährt man so, daß man aus einem Feldbestande (beste Pflanzen) miteinander kreuzt und weiter vermehrt, so geschieht es oft mehrere Jahre und Jahrzehnte bis man große Erfolge erzielt und die Züchtungsprodukte gar nicht mehr erkennen kann, wenn man sie mit den ursprünglichen uneredelten Landsorten vergleicht.

In Kalifornien Kard vor kurzem ein berühmter Gärtner und Forscher, der Tausende von neuen Sorten, besonders aus dem Obstbau erzeugte. Seine Experimente wurden von den Züchtern der ganzen Welt bewundert. Besonders reich und interessant sind die Züchtungen der Firmen Friedrichswörter, Strum, Schläpfer. Die D.L.G. hat selbst viele Sorten Getreide, Düngemittel, Bodenproben, Unkräuter zu Demonstrationszwecken ausgestellt. Besonders interessiert sind die Betriebsmuster und die Unkräuter. Hier wird die richtige Betriebsweise in

Die Hölle

Roman von Henri Barbusse

Alle die Gedanken in diesem Zimmer werden vorbeiwandern, in der Reihe der Jahre und Tage. Sie werden mit ihrem ewigleuchtenden Licht sich in das Licht setzen und an den Platz, der noch vom Dämmerlichte überstrahlt ist. Sie werden sich zur Leere des Fensters hin-schleppen und bengen. Sie werden einander erwarten mit ihren Händen. Sie werden einen erden oder einen letzten unruhigen Blick austauschen. Sie werden die Arme ausstrecken. Sie werden sich ihren liebenden Lieblingen hingeben. Sie werden das Leben lieben und Zucht haben, daß sie verschwinden müssen. Sie werden hinstehen die vollkommene Veränderung ihrer Herzen haben, aber dort oben in den Wolken die Ewigkeit ihrer Schicksalsgefahren und einer Gott.

Das entfernte Stimmengemurmel schreit unruhig durch die Wand. Ich höre nichts als Geräusch. Ich bin wie alle übrigen Menschen, die in einem Gastzimmer sind.

Ich bin verloren wie beim erstenmal, da ich in dieses Zimmer eingetreten bin. Verloren wie am Abend, da ich von diesem Zimmer Besitz ergriffen habe, das die Entzerrten und die Toten geküsst haben. Verloren wie damals, als ich in meinem Schicksal noch nicht dieser große Lichtwechsel vollzogen hatte.

Und vielleicht, weil mein Fieber mich derartig brennt, weil mein Schmerz so hoch geht, stelle ich mir vor, daß man dorten ein großes Gedicht hinausschreit, das man von Prometheus spricht. Er hat den Göttern das Licht gestohlen. Er spürt in seinen Eingeweiden der Schmerz, der an jeglichem Abend neu geboren wird und wiederkommt, wenn der Geier zu ihm heranstößt wie zu seinem Neste. Man beweist, daß wir alle so beschaffen sind, weil die Begierde in uns lebt. Aber es gibt weder Geier noch Götter. Es gibt nur das Paradies, das wir in das große Grabgewölbe der Gotteshäuser hineinbringen. Es gibt nur die Hölle, daß die Welt nach dem Leben uns peiniget.

Es gibt kein geheimnisumwittertes Feuer. Ich habe die Wahrheit geraubt. Ich habe die gesamte Wahrheit geraubt. Ich habe Dinge der Weisheit, Dinge der Gerechtigkeit gesehen. Und ich habe recht getan. Ich habe Dinge der Schande gesehen. Und ich habe recht gehabt. Und derart bin ich eingegangen zu dem Königreich der Wahrheit, wenn man, ohne sich der Schulden schuldig zu machen, von der Wahrheit

dienen Ausdruck gebrauchen darf, dessen sich die Lüge und die Glaubenslehre bedienen.

Wer wird das heilige Buch von der menschlichen Erde schreiben, die irdische und irdische Bibel dessen, das uns von Leben zu Leben treibt? Wer wird die Bibel unserer Lebensverwirklichung schreiben, unserer Lebensrichtung und unseres Sündenfalls? Wer sagt es, alles zu sagen? Wer wird die Gestalt haben, um alles zu sehen?

Ich glaube an ein hohes Weib der Dichtung, in dem sich die Schönheit und der Glaube mischen werden. Je mehr ich mich des Wertes unfähig fühle, desto inniger glaube ich an seine Verwirklichung. Dieser trübliche Glauben, der niederträchtigend in manchen meiner Erinnerungen eindringt, zeigt mir aus der Ferne die Möglichkeit des Wertes. Ich selber bin manchmal dem Erhabenen und dem Meisterwerke eingeweiht gewesen. Manchmal waren meine Gefühle einem so flarten und so körperlichen Schmerz der ewigen Sichtbarkeit eingeweiht, daß der ganze Nachbarsraum darum auftraufte wie eine Fabelwelt. Es gab in Wahrheit Augenblicke, da die Schweißglocke anstörte.

Aber alles das, ich habe es geraubt. Ich habe es nicht erobert. Ich habe es genießen dürfen, weil die Wahrheit vor meinen Augen so wandlos gewesen ist. Dort, wo ich zufällig stand in Zeit und Raum, brachte ich nur die Augen zu öffnen und die Bettlerhände auszu-strecken, und mehr als ein Traum, beinahe ein Messerwerk, erkland.

Was ich gesehen habe, wird verschwinden. Denn nichts werde ich davon gefassen. Ich bin der Mutter gleich, deren Leibestuch ver-welt.

Sei dem, wie ihm sei! Ich habe die Verfündigung dessen erfahren, was einmala am schönsten sein wird. Das Wort, das ewigleuchtend-machtwort, das nicht lügt und Sättigung austreuen wird, wenn einer es einmala wiedererlangt wird, es hat mich durchweht. Doch es wollte nicht verweilen.

Aber ich habe abgeschlossen. Ich habe mich niedergelegt. Und da ich nicht mehr leben will, schliefen sich meine Augen gleich einer heilenden Wunde. Meine armen Augenmunden vernarben. Und ich ludte eine Sättigung, die mir nützen konnte. Der erste Schrei, der letzte Schrei. — Ich habe nur eine Zuflucht: Mich erinnern und glauben! In meinem Gedächtnis mit all meinen Kräfte die Tragödie dieses Jammers aufbewahren und hegen. Glauben, es lebe vor dem Menschenherzen, das aus unergänglicher Begierde gemacht ist, nur die Schein-spiegelung dessen, was der Mensch begehrt. Es gibt nur ein Wort, das unermessliche Wort, das unsere Enkeltät und Eingeklossenheit erlöst und unseres Weltens Erstrahlung entfallt und weiß. Aus Verneinung und Absterbung scheint dieses Wort geformt. Aber es erwuchs doch aus Wirklichkeitsgewalt und aus gotterschaffender Gewalt, unser Wort: Nichts!

(Echloß)

„Die Moskauer Knute“

Die „Moskauer Knute“ — welcher Kapitalist und Falschfud sich nicht vor ihren Schlägen? Havelok hat den Titel für sein Gedichtbändchen („Die Moskauer Knute“, Neuer Deutscher Verlag 89 Seiten) ausgezeichnet gewählt. Tag für Tag, in pointierter Ironie oder mit häßlichem Witz die Schläge ins Gesicht der Klassenfeinde — so entstanden die meisten der Gedichte, die in diesem Bändchen gesammelt vorliegen.

Wir erinnern uns, wie wir in den letzten Jahren — im Auf und Ab des revolutionären Klassenkampfes — oft erfreut waren, wenn ein Gedicht Haveloks die ganze Stimmung der betreffenden Situation mit scharfem Witz zum Ausdruck brachte. Aber gerade diese Tatsache bringt es mit sich, daß heute manches solcher Gedichte — losgelöst aus jener Situation und jener Stimmung — einen großen Teil seine Wirkung für den Leser des Bändchens eingebüßt hat, so z. B. die Gedichte aus der Infanzionszeit und von vorher. Jedoch auch unter den älteren Gedichten gibt es Verse, die ihre wirksame Lebendigkeit nicht verlieren werden:

Der alte Bürger sitzt und schweigt
Beim Malka und bei Judenthreden,
Mag doch der Böbel schon verreden!
—
Ihn hat das Morgenblatt erhit!

Sehr nett ist die Verhöhnung der sozialdemokratischen Frauenpropaganda („Poésie“), auch das „Reichsbannerlied“. Trefflich sind solche Gedichte wie die „Traditionskompagnie“, sehr lustig Einowjews „Butscherei“ in China:

Also schrie Grigorowitsch:
Her mit einem gelben Butsch!
Lange hab' ich schon gewartet,
Wann wird dann bei Euch gestartet?

Am lebendigsten fallen bei diesen Zeilenverfen natürlich immer die aktuellsten (z. B. „Der Reiter“ oder das feine Christkindchen 1925“). Unter den ersten Gedichten finden sich in „Ihr zwingt uns nicht“ „Der neue Spartakus“ und „Wir sind nicht frei“ ein echtes, innerlich gelöstes Gefühl, das den proletarischen Kampf als Quelle hat. Für revolutionäre Vortragende wird man aus dem Bändchen manches Gute nehmen können.

Die Lage der Arbeiterjugend und die Aufgaben der R.F.J. Um diesem Titel liegt der neuesten Nummer der „Jugend-Internationale als Propaganda des Genossen Bujovic auf dem Plenum des C.A. der R.F.J. bei. Von den Artikel der „Jugend-Internationale“ erwähnen wir: G. Sinowjew: Gewaltige Ereignisse in England; Lomnadowe: Die VI. Tagung des Erweiterten C.R.F.J. Frh Reichhardt: Zum II. Kongreß der sozialistischen Jugendinternationale; Amsterdamer. Chitarow: Einige Fragen der Reorganisation. A. G. Lom: Der VII. Kongreß des C.R.F.J. der Sowjet-Union und die andere. Das Heft kostet mit der Beilage nur 20 Pfennig und zu beziehen durch die Arbeiter-Buchhandlung und die Funktionen der Jugend.

Aus Betrieb und Werkstatt

Die Blutopfer der Bergarbeiter

113 169 Unfälle im Jahre 1925 — an jedem Tag 5 Tote

Das preussische Handelsministerium hat jetzt zum ersten Male eine Statistik der Unfälle im preussischen Bergbau im Jahre 1925 herausgegeben.

Nach diesen, im „Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger“ veröffentlichten Zahlen sind im vergangenen Jahre in Preußen allein 113 169 Unfälle zu verzeichnen. Das bedeutet also arbeitsmäßig 377 Unfälle. Tödlischen Verlauf nahmen 1564 Unfälle. Das sind fünf Tote an jedem Tag.

Die größten Opfer erforderte der Steinkohlenbergbau. Rund 15 Prozent der Bergleute, 82 213 Personen wurden unter Tage durch Steinschlag, Grubenbrand, Schlagwetter, Sprengstoffexplosionen u. a. verletzt oder getötet. Durch Unfälle über Tage, bei Seilbruch, Ueberstreifen der Förderkörbe, in Kofereien und Röhrläufen erhöht sich diese Zahl auf 97 749 Unfälle, von denen 1320 tödlich verliefen.

Groß ist auch die Zahl der Opfer im Braunkohlenbergbau. Allein im Tagebau, bei zwölfwündiger Ausbeutung, verunglückten 4121 Arbeiter, davon 50 tödlich, unter Tage 1650, davon 33 tödlich.

Auch der Erzbergbau, in dem ebenfalls eine unumgängliche lange Arbeitszeit und ein schuftiges Antreibersystem herrscht, verzeichnet 3407 Unfälle und 75 Todesfälle.

Der Bergbau erfordert demnach rund 25 Prozent aller auf dem Schichtfeld der Arbeit fallenden Opfer. Nach einer Statistik wurden im Jahre 1923 bei rund 24 Millionen gegen Unfall versicherter Personen 460 000 Unfallanzeigen erstattet. Davon erhielten nur 77 000 Personen eine Entschädigung. In dieser Zahl sind 7500 im Jahre 1923 Getötete einbegriffen. 230 schwere und 25 tödliche Unfälle entfallen auf den Tag. Insgesamt 792 000 Verletzte, bzw. deren Angehörige erhielten 1923 Unfallentschädigung.

Angesichts dieser schrecklichen Zahlen, hinter denen unendliche Not und Elend, Schmerzen und dauerndes Siechtum stecken, ist die Absicht der Unternehmer, gemeinsam mit der Realisierung einer Vorstoß gegen die unerhöht niedrige Unfallentschädigung ein Faustschlag ins Gesicht aller Proletarier, die ihr Leben täglich dem Moloch Kapital opfern müssen.

Ein Verbrechen aber ist, angesichts der ungeheuerlichen Zahlen der Arbeitsopfer im Bergbau die Verhandlung über das Reichs-Inappellationsgesetz im Reichstag. Gewiß können nicht alle Unfälle im Bergbau vermieden, nicht alle Todesopfer verhindert werden. Sie können aber, durch strengste Einhaltung der Unfallverhütungsvorschriften, durch Ueberwachung dieser durch Arbeitergrubenkontrolleure, durch entsprechenden Aufschauungsunterricht und Anwendung aller technischen Errungenschaften auf ein Minimum beschränkt werden. Voraussetzung hierfür ist aber vor allem die strenge Durchführung der Siebentundensechzigstündigen und der Achtundsechzigstündigen Arbeit, die Abschaffung des männermordenden Akkordsystems und eine anständige Bezahlung.

Das Durchschnittsalter der Bergarbeiter, die nicht tot oder zum Krüppel geschlagen werden, ist 44 Jahre. Das Durchschnittsalter ist 22 Jahre. Durch das kommende Reichsrentengesetz wird aber Invalidentenrente erst gezahlt bei erreichtem 55. Lebensjahre und bei 30 Dienstjahren im Bergbau. Daß die Invalidentenrente nicht zum Leben reicht, beweist, daß von 27 000 Pensionären im Jahre 1925 noch 18 000 zur Arbeit gehen mußten. Trotzdem werden diesen Pensionären noch 25 Prozent der Rente einbehalten.

Die sozialdemokratische und bürgerliche Presse stellt mit Behauern die hohe Zahl der Unglücksfälle fest. Sie zeigt aber

nicht auf die wahren Ursachen dieser entsetzlichen Zahlen. Und wenn sie, wie der „Vorwärts“, den Versuch hierzu unternimmt, dann steht sie nicht ein, daß die Gewerkschaften ein gut Teil Schuld mittragen an diesen Zuständen. Das kommt gerade anlässlich des englischen Bergarbeiterkampfes klar zum Ausdruck. Während die englischen Kameraden einen heroischen Kampf führen, gegen Arbeitszeitverlängerung und Lohnabbau und damit gegen eine größere Unfallsumme, tut der Deutsche Bergarbeiterverband nichts. Während die englischen Kameraden einen heroischen Kampf führen, tut nichts, um in Deutschland die Schande der Ueberzeitarbeit, des Gebirgshütens, der Rufföhne und der gleichzeitigen Massentillegierungen zu bekämpfen.

Die Mordzahlen im deutschen Bergbau müssen allen Arbeitern den Ruf einhämmern:

Kampf mit Entschlossenheit gegen übermenschliche Arbeitszeit, für höhere Löhne, für Arbeiterkontrolle, für eine wirkliche Sozialgesetzgebung — dann werden sich auch die Unfälle vermindern.

Endgültiges Wahlergebnis der Betriebsräte- wahlen für den Reichsbahndirektionsbezirk Breslau

Am 18. und 19. Mai d. Js. wählten im Bezirk Breslau die Arbeiter der Reichsbahn ihre Betriebsvertretungen nach einheitlichen Bestimmungen für das ganze Reich. Es wurden die Wahlen zum Haupt- und Bezirks-Betriebsrat und der örtlichen Betriebsräte vorgenommen.

Die Wahlbeteiligung betrug 91 Prozent. Es wurden im Bezirk Breslau 19 515 gültige Gesamtstimmen abgegeben. Davon erhielten für den Haupt- und Bezirks-Betriebsrat:

der Einheitsverband der Eisenbahner	14 793 Stimmen
die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (christl.)	2 058
der Allg. Eisenbahnerverband (Hirsch-Duncker)	2 219
der Industrieverband	445
Witkin erhielten von den 18 Sitzen für den Bezirks-Betriebsrat bei der Reichsbahndirektion Breslau:	
der Einheitsverband der Eisenbahner	14 Sitze
die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (christl.)	2
der Allgemeine Eisenbahnerverband (Hirsch-Duncker)	2
der Industrieverband	0
Verteilte Betriebsräte wurden gewählt für:	
den Einheitsverband der Eisenbahner	781 Betriebsräte
die Gewerksch. deutscher Eisenbahner (christl.)	108
den Allg. Eisenbahnerverb. (Hirsch-Duncker)	94
den Industrieverband	6
Böhmische	3

Das Ergebnis beweist wiederum, daß die bisherige bewährte Betriebsrätemehrheit des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands sich nicht nur behaupten, sondern gegenüber dem Vorjahre ihre Stimmen und Sitze vermehren konnte. Trotzdem die Gegner mit allen erdenklichen und schmutzigen Mitteln gegen die Erfolge der bisherigen Betriebsrätemehrheit und ihre freigemeinschaftlichen Führer den Wahlkampf führten und sich von dem Ausgang der Wahlen große Erfolge versprochen, war es ihnen nicht möglich, die bisherige Betriebsrätemehrheit des Einheitsverbandes zu beseitigen. Die Eisenbahner haben erkannt, daß ihre Interessen trotz der gewaltigen Abbaumassnahmen der Verwaltung und der damit verbundenen Rückschläge richtig vertreten worden sind. Diejenigen Eisenbahner, die noch unteren Reihen fernstehen, werden nun doch erkennen müssen, daß ihr

Wahlkampf nur von einer mächtigen einheitlichen Organisation ausgetragen werden kann.

Das Siebener Gewerkschaftskartell zum Volksentscheid

(Von unserem Gewerkschafts-Berichterstatter.)

In der letzten Kartellung wurde nach Verlesen des Protokolls über das Gewerkschaftskartell, welches am Sonntag stattfand, Kollege Kirchner erwähnt, daß von jeder Gewerkschaft Berufsgruppen im Zuge marschieren sollen. Genosse Stredler betonte, das Fest müsse im Zeichen des Volksentseides stehen.

Von den SPD- und KPD-Reichstagsfraktionen lagen die Antwortschreiben vor, auf die damaligen Anträge des Kartells. Vom Landrat lag ein Schreiben vor, betr. der vom Kartell versuchten Ermäßigung der Grenzausweise. Der einmalige Ausweis kostet 50 Pfg., der dreimonatliche 1,— M., der sechsmonatliche 2,— M., auf ein Jahr 3,— M. Die Entscheidung auf Verbilligung liegt bei der Polizeiverwaltung.

Als Vertreter in den Arbeitsnachweis wurden vorgeschlagen die Delegierten Albrecht, Stredler und Kleinpeter. Unter Punkt Anträge und Verschiedenes fragte Kollege Schubert, was auf das Schreiben der KPD, gesehen sei, in dem die Bildung eines Einheitskomitees vorgeschlagen wurde. Der Gedanke des Einheitskomitees wurde von allen Arbeiterorganisationen gutgeheißen. Die Sozialdemokraten wollen jedoch erst die Erlaubnis von Breslau einholen. Die Sozialdemokraten fragen nicht nach der Erlaubnis von Breslau, wenn sie mit den Bürgerlichen Komitees machen.

Rechtsauskunft soll in Zukunft nur noch an Organisierte erteilt werden, mit Ausnahme an die Alters- und Invalidentrentner. Bücher aus der Bibliothek sollen auf Antrag Albrecht ebenfalls nur an Organisierte ausgeben werden. Arbeitslose Jugendliche von 16 bis 18 Jahren bekommen in Dittersbach frei Badelarten. Das Kartell wird versuchen, diese Vergünstigung auch für die von 14 bis 16 Jahren zu verschaffen. Zum Schluß wurde angeregt, der Besuchergemeinde der Arbeiterbühne beizutreten.

Sitzung des Ortsausschusses Oppeln

(Von unserem Gewerkschafts-Berichterstatter.)

Die Sitzung fand am 30. Mai statt. Zur Behandlung stand die Frage der Bauarbeiter-Schutzkommission und Erwerbslosenangelegenheiten. Zum ersten Punkt der Tagesordnung sprach Kollege Schlaich. Kollege Chwalick trat ebenfalls für die Bildung der Kommissionen ein. Diese wird sich aus Bauarbeitern, Klempnern und anderen Fachleuten zusammensetzen. In einem Antrage forderte Kollege Chwalick den ADGB, auf dem Volksentscheid die Arbeiter gemeinsam mit den Arbeiterparteien durchzuführen. Die Mitglieder zeigten für den Antrag keinerlei Verständnis. Insbesondere betonte Kühn, daß die SPD, den Volksentscheid getrennt von der KPD, führe. Kollege Kirchner forderte die KPD, auf die Initiative zu ergehen und zu versuchen, Einheitskomitees ins Leben zu rufen. Was wird der ADGB, und die SPD, auf die Einladungen der KPD, antworten? Dann wurde über Erwerbslosenangelegenheiten gesprochen. In Oppeln nehmen die Gewerkschaften die Arbeit unter den Erwerbslosen in Angriff.

„Die Einheit“

Halbmonatsschrift zur Förderung der Gewerkschaftseinheit muß jeder Klassenbewusste Arbeiter lesen. Das sechste erschienene Heft 9 ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen, durch die Post oder direkt vom Verlag, Berlin S. 14, Alexandrinenstraße 62, portofrei. Preis pro Heft 20 Pfg.

Schles. Rundschau

Breslau macht Schmele:

Wenn andere Städte ihre Sensationen haben, kann Schweidnitz nicht zurückbleiben. Diegt man dazu noch so verhältnismäßig nahe an Breslau, so ist es klar, daß einzelne Gemohnheiten der „Haupt- und Residenzstadt“ von dem nun einmal etwas zurückgebliebenen Schweidnitz als Vorbild genommen werden. Ober vielmehr von den Schweidnitzern. Und auch da wieder nur von einer besonderen Sorte Menschen, jenen, die entweder ihr „Stand“ oder ihre Dummheit dazu bewegen hat, sich als „besser“, d. h. nationalgeföhnt zu fühlen. Diese Herren haben eines gut raus — nämlich das Betrügen. Und nicht nur den politischen Betrug, nein ganz gewöhnlichen schmutzigen Gelbbetrag.

Das erste Beispiel ist der beim Wohlfahrtsamt angestellte Hilfsarbeiter Ambrusius. Außer diesem sanften, frommen Namen ist an ihm alles fuchstweifelwid kriegerisch. In Ermangelung eines anderen Feindes, läßt er seinen Kampfsgeist an Anschlagfäulen aus, wo er Plakate gegnerischer Organisationen herunterreißt. Es braucht nach dem Gesagten kaum noch betont werden, daß Ambrusius ein „Stahlhelmschädel“ ist. Ganz zur Verwirklichung dieser Typen gehört noch die Tatsache, daß auch dieser „Deutschlandenerneuer“ seinen Kampfsgeist an der Kasse des Wohlfahrtsamtes ausleht und bei Rentenzahlungen: (1) 2000 Mark unter der Hand. Da man ihn nicht halten konnte, wurde er Knall und Fall entlassen. Der Gericht sollte es ihm nicht besonders schlecht gehen, schon von wegen „nationaler Belange“.

Die zweite Blüte ist der städtische Oberförster Rudolph. Ihm überwiesenes Geld hat er einfach für sich verbracht. D. h. er hat es selbstverständlich nur „standesgemäß“ unterschlagen, indem er davon Pferd und Wagen, seinem persönlichen Zwecken dienend, bezahlte. Dadurch ist die nette Summe von 10 000 Mark herausgekommen. Frech, wie Lubendoff, erklärt dieser saubere Oberförster, er habe zu wenig Zusätze für seine Pferde bekommen und sich „berechtigt“ geföhlt. Dieser Mann ist nicht entlassen, sondern nur vorläufig beurlaubt.

Die Schweidnitzer werktätige Bevölkerung hat das größte Interesse an einer sofortigen Aufklärung und Unschädlichmachung dieser Betrüger. Sie ist es, die das Geld dieser Unterschlagungen aufzubringen hat. Aber trotzdem: Es lebe die nationale Bredel!

Breslau. Schwerer Motorradunfall. Beim Ueberholen eines Radfahrers auf der Chaussee Breslau-Obernig verunglückte der Motorradfahrer Spittler. Der Radfahrer erlitt Gehirnerschütterung, der Motorradfahrer Schädelbruch. Beide wurden durch das nach Obernig fahrende Auto einer Automobilfirma in bemutlosem Zustande aufgefunden und nach dem Allerheiligenhospital gebracht.

Karlshof. Mord oder Unfall. Hier fand man den Fabrikarbeiter Kurt Kramer vor seiner Wohnung in schwerverlettem Zustande liegend. Kramer, der noch Lebenszeichen von sich gab, hatte einen Schädelbruch und verschiedene andere Verletzungen, unter anderem auch am Unterkörper. Ob die Verletzungen von einem Unglücksfall herrühren, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Kramer ist unterdessen seiner Verletzungen erlegen. Die Leiche ist von der Polizei beschlagnahmt worden. Erst die Sezierung dürfte Näheres über die Todesursache ergeben.

Wawelsitz. Großer Scheunenbrand. Völlig abgebrannt ist eine zum Dominium gehörende massive Scheune. Große Mengen Getreidevorräte, Dreschmaschinen und Motor sind verbrannt. Verursacht soll der Brand durch einen Jungen sein, der an der Scheune mit Streichhölzern spielte.

Strehlen. Zwei Häuser niedergebrannt. In Bischofbrach in der alten Brennerei infolge eines schadhafsten Schornsteins ein Brand aus, der zwei Häuser einscherte. Zehn Personen haben die ganze Habe verloren und sind obdachlos geworden. Sie konnten selbst ihr Leben nur mit Mühe in Sicherheit bringen.

Görlitz. Ein Lastkraftwagen umgestürzt. Ein Lastkraftwagen der Zittauer Genossenschaftsbrauerei, der mit leeren Bierfässern beladen war, stürzte auf der Zittauer Straße infolge Versagens der Steuerung die 12 Meter hohe Böschung hinab. Der Chauffeur erlitt einen Schädelbruch und wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert, während die beiden Hilfsfahrer ohne Verletzungen davonkamen.

— Unwetter in der Oberlausitz. In der Oberlausitz sind schwere Gewitter mit wolkendruckartigen Regen und Hagelschlägen niedergegangen. Besonders die Gegend um Sgobau und Bauen wurde schwer heimgesucht. Die Getreidefelder wurden niedergeschlagen. Stellenweise soll die Getreide- und Obsterte zu 50 bis 70 vernichtet sein. Auch die Gärtnereien wurden schwer heimgesucht. Viele Vögel lagen erschlagen auf den Feldern. Der Fortschaden ist ebenfalls erheblich.

Glogau. Drei Arbeiter ertrunken. Auf der Ober bei Weitschütz, im Kreise Glogau, kenterte ein mit drei Arbeitern der Oberstrombauverwaltung besetzter Kahn. Alle Insassen ertranken.

Grünberg. Vorfall beim Baden. Beim Baden in der Ober erkrankte der 20jährige Arbeiter Alente aus Kranzschow. Wie man sieht, „bessert“ sich sogar ein Sündenbub nach. Er schied schon Geldgeschenke. Schade, daß seine angeborene, schon sprichwörtliche Bescheidenheit es ihm verbietet, die Höhe des Geldgeschenkes zu nennen. Man hätte sicher gestaunt.

Krapitz. Eine Leiche gelandet. An der Verlade- rampe der obereschleischen Zellstofffabrik wurde aus der Ober eine männliche Leiche herausgezogen. Es handelt sich um den 72 Jahre alten Landarbeiter August Schadi aus Kramelau, der bereits seit März vermißt wird.

Oberglogau. Guten Morgen, lieber „Wanderer“! Tödlisch verunglückt. Das fünfjährige Söhnchen eines Einwohners aus Babitz war mit dem Großvater nach Kohlen gefahren, wie es schon des öfteren geschehen war. Auf der Heimfahrt, nicht mehr weit vom Orte entfernt, löste sich der Vorderstieher des Wagens. Das Kind, welches auf der Kohle saß, rutschte mit dieser herunter und geriet so unglücklich unter die Räder, daß diese über den Kopf hinweggingen und den sofortigen Tod des Kindes zur Folge hatten.

Obiges lasen wir am 3. Juni im „Wanderer“. Wir meldeben dasselbe schon vor über drei Wochen! Gute Nacht! Schlaf!

Gleiwitz. Der wilde Zug. Auf dem Gleiwitzer Rangierbahnhof kam ein nicht genügend gebremster Personenzug, der ohne Lokomotive dastand, ins Rollen, fuhr auf das Anschlaggleis der D. C. 1 zu, sprengte das Tor auf und schmetterte eine Tür gegen den Schrankenwärter Paul Knappig, der, im Begriff war, das Tor zu öffnen, um dem wild gewordenen Zuge freie Bahn zu schaffen. Der Betroffene wurde zur Seite geschleudert und schwer verletzt. Der Zug konnte schließlich doch gebremst werden.

— Raubüberfall. Ein Raubüberfall wurde im Kreise Gleiwitz ausgeführt. Die Kassiererin einer heiligen Firma hatte die Landkassette besetzt und Gelder einfallen lassen. Der Wagen in die Nähe von Schalscha kam, sprangen maskierte Männer aus dem Chausseegraben, brachten das Geld zum Halten und zwangen unter vorgeschobenen Revolver die Kassiererin, zur Herausgabe des Bargeldes. Der Geldbetrag von etwa 380 Mark wurde entwendet.

An alle Parteigenossen und Frontkämpfer!

Die verschiedensten im Auftrage und Solde der ehemaligen...

Kommunisten! Frontkämpfer! Sympathisierende!

Am kommenden Landsonntag darf nicht eher von Euch der...

Jetzt Euch alle der Bedeutung des jetzt beginnenden...

Das Bündnis zwischen den Arbeitenden in Stadt und Land...

Kein Straßenbahnerstreik

Wie das Presseamt des Magistrats mitteilt, ist zwischen dem...

Reichswehrsoldaten als Bädergehilfen

Eine öffentliche Protestversammlung der Bäder, die sich mit...

Die am heutigen Tage im Breslauer Gewerkschaftshaus zahlreich...

Eine Versammlung des Roten Frauen- und Mädchen-Bundes

Die am Dienstag tagte, war gut besucht und beschäftigt sich...

Gute Verdienstmöglichkeit!

Für die „Arbeiterzeitung“ — die im letzten Jahr immer...

Streikwerfer gesucht!

Der Verkauf gibt gute Verdienstmöglichkeiten. Interessenten...

Kleine Nachrichten

Achtung, Arbeiterpostler! Uns wird geschrieben: Freitag den...

Ein Kurus der Arbeiter-Samariter. Uns wird geschrieben: Für...

Die Volksberatungsstelle im Rathaus, eine Treppe (Ratszimmer),...

Drillings. In der Frauen-Abteilung des Allerheiligen-

In den Stadtgraben gesperrt. Am Allerheiligenspital...

50000 Mark! Wie aus dem Bericht hervorgeht, muß die...

Streifenfälle. Auf der Kaiser-Wilhelm-Straße vor dem Restau-

Anonyme Flugblätter der Fürkentalen

werden sehr massenhaft durch die Post und auch durch Boten in die...

Dieser Flugblätter ist, sie entweder zu hinterlistigen Zwecken zu ver-

Die „Stadtmision“ rettet die Fürken

Die „Stadtmision“, die in dem Hause Westendstr. 54...

Fürkenentsagung ist Bolschewismus! Willst du den...

Wir wollen uns mit diesen sonderbaren Heiligen nicht in...

Uebrigens wissen wir wirklich nicht, wie lange die Arbeiter-

Versammlungskalender

Parteiveranstaltungen

- Breslau. Am Freitag, 7.30 Uhr abends, versammeln sich alle Parteimit-

Kommunistischer Jugend-Verband

- Breslau. Freitag 7.30 Uhr Minoritenschule, Grundwissenkurs.

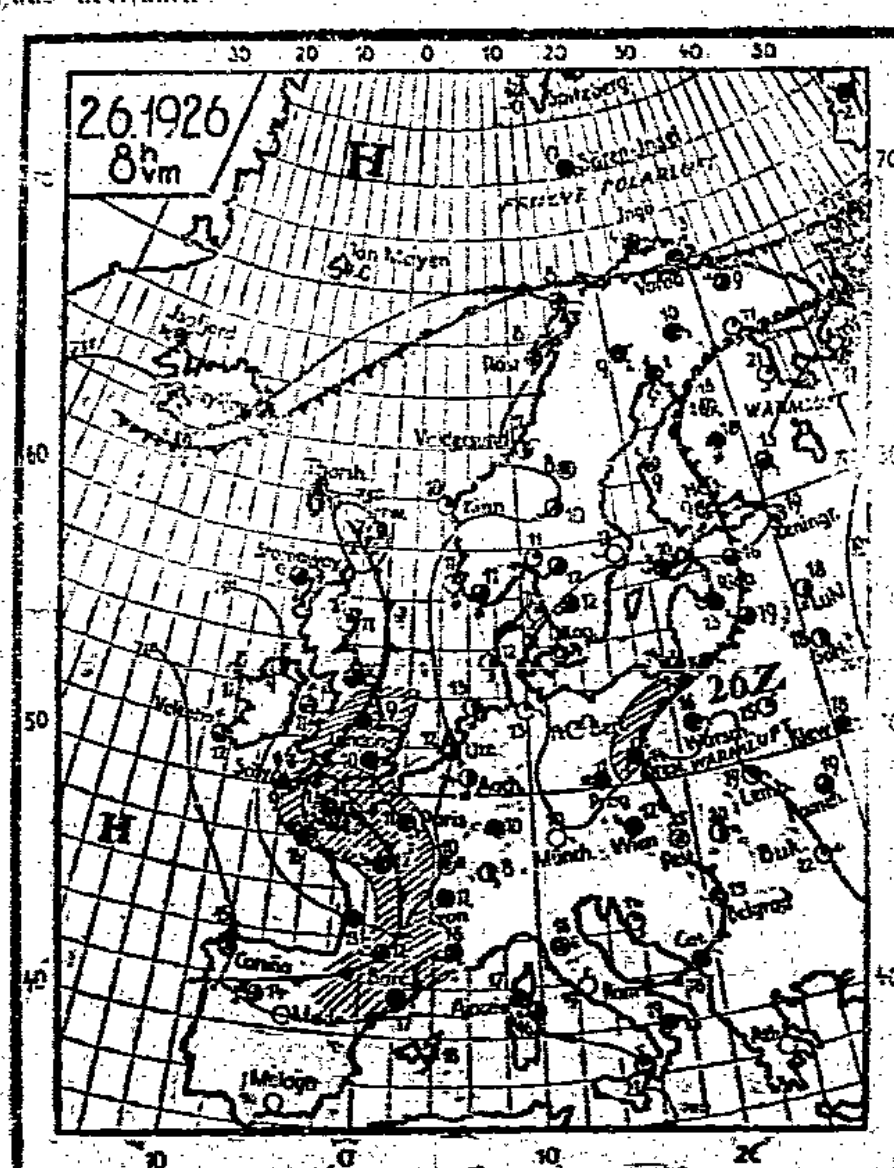
Roter Frontkämpfer-Bund

- Breslau. Die Kameraden des RFB und des RZ beteiligen sich an den

Sonstige Organisationen

- Breslau. Arbeiterchwimmer! Heute abend alles auf dem Poseidonbade.

folgte auf der Tauenhüttenstraße, Ecke Neue Tauenhüttenstraße, ein...



Betterbericht

des meteorologischen Observatoriums Leitern bei Breslau. Hinter den Störungen 26 J und F, die westwärts weiterzogen,

Reichs-Arbeiter-Sport-Tage 5. und 6. Juni in Breslau. 5. Juni, 8 Uhr abends: ... 6. Juni, vorm. 8.30 Uhr: ...

Waldburg

Standalte Zustände in der Gemeinde Reichhennersdorf

Ein Arbeiter schreibt: Kann es den Bewohnern von Reichhennersdorf, Kreis Landeshut, noch zugemutet werden, diesen Herrn (Emil Fichtner) noch weiter als Gemeindevorsteher anzuvertrauen? Dieser Schlingel, eines Wittels in der Textilarbeiter-Zeitung, dem Organ des Zentralverbandes schillernder Textilarbeiter, belüchelt blühend die Standalte Zustände in der Gemeinde Reichhennersdorf. Die Behandlung der kleinen Leute durch den Gemeindevorsteher, welcher Besitzer von 180 Morgen Ackerland und 50 Morgen Wald ist, spottet jeder Beschreibung und läßt trotz der Kränken katholischen Einstellung jedes soziale Mitgefühl für die Hilfe und Rat Suchenden vermissen. Einer 58 Jahre alten, wegen öfteren Kränkens entlassenen, jetzt arbeitslosen Frau, erklärte dieser Herr: „Wenn Denke noch lebte, würde ich Sie schlagen lassen.“ Für die Ortsarmen, Kleinrentner und Erwerbslosen hat es kein Geld übrig, so daß die Sozialzulagen ab 1. Januar 1928 weggefallen sind. Diese Leute, die sich vor äußerlicher Frömmigkeit bald überheben, verhöhnen nur die Hilflosen. Einer Frau erklärte ein Schiffe der Gemeinde: Sie solle nur gut aushalten, da wäre auch noch was zu verdienen. Während es in vielen Haushalten Reichhennersdorfs an Nahrungsmitteln unterrichtet werden müssen, Rechen für 56 katholische Kinder zwei Lehrer zur Verfügung, allerdings mehr als Stöße des Gemeindevorstehers, so daß wegen Vernachlässigung der Kindererziehung Klagen aufstiegen. Speziell in der Reiz- und Inflationszeit wurden dem Lehrer R. L. B. Vorwürfe über unvorrechte Behandlung der Kriegerfrauen gemacht in Bezug auf Ueberweisung der Unterstufungen. Während es in vielen Haushalten Reichhennersdorfs an Nahrungsmitteln, Kleidung usw. mangelt, war Kasse, ohne Gewissensbisse zu bekommen, mehr als gut verlorat. Beunruhigt wurde Kasse nur, als eine baldige Revision der Gemeindefälle vorgenommen werden sollte. Doch auch diese Gefahr war bald mit Hilfe des Herrn und einiger guten Freunde in der Gemeinde überwunden, so daß Kasse trotz aller Vorbereitungen zur Abreise der Gemeinde Reichhennersdorf, wenn auch nicht mehr als Gemeindefreier, so doch als geistlicher Berater des Gemeindevorstehers erhalten blieb. Nach einer Vertretung des jetzigen Gemeindefreiers Pflotz durch Kasse stellte es sich heraus, daß für eine Kleinrentnerin wohl quittiert, das Geld aber erst nach langwierigen Verhandlungen der Frau ausgehändigt wurde. Wer hier der Urkundenfälscher war, darüber hat sich Herr Emil Fichtner nicht sehr interessiert. Auch sonst pfeift Herr Gemeindevorsteher Fichtner auf die gesetzlichen Bestimmungen. Etats der Gemeinde werden nicht aufgestellt, Abrechnungen werden nicht gegeben, die Gemeindevorstellungen nicht bekannt gegeben. Auf diese grobe Vernachlässigung seiner Pflichten als Gemeindevorsteher ist es zu hagen, daß die Gemeinde jetzt bei der Pleite der von Walbow und Bunow hinterlassenen jahrelangen Licht- und Steuerhulden Schaden von mehreren hundert Mark hat. Fichtner, Sühner und Kasse ist einer den anderen wert. Wie lange noch werden es sich die Reichhennersdorfer Einwohner gefallen lassen?

Zurückspielplan der Breslauer Volksbühne. Als letzte Vorstellung der Kammerpiele Gemeinde in dieser Spielzeit gelangt im Lobe-Theater die Komödie „Malborough zieht in den Krieg“ von Marcel Achard zur Aufführung. Anschließend im Lobe-Theater für einen Teil der Stammgemeinden-Abteilungen ein Gastspiel Ludwig Stöckels in „Charleys Tante“ vorgeführt. Am 19. d. Mts. kommt als letzte Premiere der Volksbühne und als zweite deutsche Aufführung des Werkes nach der Aufführung im Stuttgarter Landestheater das Schauspiel „Reid-Jardt von Gneisenau“ von Wolfgang Goeh heraus. Die Proben zu diesem Werk nehmen so sehr alle Kräfte des künstlerischen Personals in Anspruch, daß für die kurz vorher angelegte letzte Vorstellung der Thalia-Theater-Gemeinde ein bereits inszeniertes Stück gewählt werden mußte. Für diese Gemeinde gelangt vom 12. d. Mts. ab „Die tote Tante und andere Begebenheiten“ von Curt Goeh zur Aufführung.

Öffentliche Anfrage an den Verwaltungsrat der Rüd. Licht- und Wassertwerke in Liebau

Wir werden um Veröffentlichung folgender Zeilen gebeten: Schon vor zirka einem halben Jahre habe ich den Verwaltungsrat obengenannten Wertes auf verschiedene schädliche Maßnahmen im Betriebe durch den Gasmeister Karig aufmerksam gemacht. Da bis heute von einem Einschreiten gegen Karig nichts bekannt geworden ist, frage ich hiermit öffentlich an, was bis jetzt in dieser Hinsicht getan worden ist. Herr Karig hat sich, wie ich gleich nach meiner Rückkehr aus dem Krankenhaus erfuhr, geäußert, daß ein Verfahren gegen ihn nicht eingeleitet werde, da der Magistrat erkannt hat, daß es nur ein Racheakt von mir aus wäre. Diese Unschuldbildung weise ich energisch zurück und betone, daß ich Herrn Karig schon öfter gewarnt habe, daß in der Mittagszeit Teer an die Bauern nicht verkauft werden darf. Und weil ich ein wachsameres Auge auf Karig hatte, hat letzterer es fertig gebracht, mich aus der Werkswohnung zu verdrängen. Nicht ich, sondern er sinn auf Rache. Ich möchte dabei erinnern, wie vor einigen Jahren über das Gaswerk gewacht wurde. Ein Arbeiter hatte sich erlaubt, seinen Kuddel mit Kohlenstaub mit nach Hause zu nehmen. Die ganze Polizei wurde damals aufgebötet, um des Arbeiters habhaft zu werden, was auch gelang und dieser freilich entlassen wurde. Der Bürgermeister besuchte dann öfters das Werk und wir wurden aufmerksam gemacht, daß bei dem geringsten Diebstahl sofortige Entlassung vorgenommen wird. Da Karig nicht einen Kuddel voll Kohlenstaub, sondern zentnerweise Teer für sich verkauft hat, möchte man annehmen, daß für ihn die gleiche Strafe angewandt werden müßte. Da der Dezerent des Wertes auch geäußert hat, daß während seiner Abwesenheit so manches passiert sei, ist anzunehmen, daß der Magistrat, sowie der Verwaltungsrat noch mehr Erfahrungen hat. Ich erwarte nun, daß diese Angelegenheit endlich öffentlich geklärt wird, da man sonst sehr leicht annehmen kann, daß der Verwaltungsrat, sowie der Magistrat von der ganzen Sache wissen hat, und im Interesse seiner selbst eine Klärung verhindern will.

Valentin Sulaska, Liebau Wasserstr. 28.

Wir schließen uns der Meinung des Arbeiters Sulaska an und fordern den Liebauer Magistrat zu einer Verurteilung über die aufgeworfene Frage auf. Es geht auf keinen Fall an, daß gegen Arbeiter mit drakonischen Strafen vorgegangen wird, andere Fälle aber ohne gründliche Untersuchung bleiben.

Unterdrückung auf der Abendbrühgrube in Dittersbach. Eine Unterdrückung in Höhe von 66.000 Mark wurde auf der Abendbrühgrube entdeckt. Nach den näheren Untersuchungen kommen als Täter die Grabenverwaltungsassistenten Helmuth Schmidt und Hermann Bogt aus Ober-Salzbrunn, sowie der in Rothbach wohnende Assistent Heinrich Hüner in Frage. Durch Fälschungen in den Büchern hatten Bogt und Schmidt sich zuerst kleinere Mengen Geldes verschaffen gewußt. Dann gingen sie zur Fälschung von Scheiden über. Hüner stellte Duplikatrechnungen aus. Das einträgliche Geschäft wurde seit 1924 betrieben. Schmidt und Bogt sind schuldig. Hüner wurde verhaftet.

Der Gesekentwurf über Arbeitslosenversicherung

Im folgenden geben wir die wichtigsten Bestimmungen des famolen Arbeitslosenversicherungsgesetzes wieder, die mit Hilfe der Sozialdemokraten und reformistischen Gewerkschaftsführer in nächster Zeit Gesetzeskraft erlangen wird.

§ 1. Träger der Arbeitslosenversicherung sind die Landesarbeitslosenklassen.

§ 2. Der Rassenauswahlschuss besteht aus dem Vorsitzenden und den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern des Verwaltungsausschusses des Landesamts für Arbeitsvermittlung.

§ 3. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden des Landesamts für Arbeitsvermittlung und je drei Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

§ 4. Bei jeder Landesarbeitslosenklasse besteht eine Spruchkammer. Die Spruchkammer besteht aus dem Vorsitzenden des Oberverwaltungsamts, in dessen Bezirk die Klasse ihren Sitz hat, oder einem seiner Stellvertreter und je einem Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter, die dem Rassenauswahlschuss angehören.

§ 5. Bei den Beschäftigten der Ausschüsse und Vorstände dürfen vorbehaltlich der Vorschriften des Abs. 2 Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter nur in gleicher Zahl mitwirken. Um die gleiche Stimmzahl herbeizuführen, scheiden erforderlichenfalls die an Lebensalter Jüngsten aus.

Danach ist im Vorstand, Rassenauswahlschuss und in der Spruchkammer der Arbeitgebern die Stimmmehrheit gesichert. Die Worte im § 13 von der „gleichen Stimmzahl“ sind nichts weiter als ein Täuschungsversuch, da die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag gibt. Nicht anders ist die amtliche Erläuterung zu diesen Paragrafen zu bewerten, in der u. a. folgende scharfe Sätze vorkommen: „Allerdings ist auch die Spruchkammer in ihren Beschlüssen streng paritätisch zusammengesetzt, entsprechend der Richtung, die der Entwurf grundsätzlich verfolgt.“ „Bei der weittragenden Bedeutung, die die Beschäftigten der Organe der Landesarbeitslosenklassen im allgemeinen haben werden, ist es erforderlich, Ergebnisse, die auf zufälligen Mehrheiten beruhen, nach Möglichkeit auszuschließen.“

§ 6. Die Arbeitnehmervertreter haben ihrem Arbeitgeber jede Einberufung zu einer Sitzung des Ausschusses, des Vorstandes oder der Spruchkammer anzugehen. Tun sie es rechtzeitig, so gibt das Fernbleiben von der Arbeit dem Arbeitgeber keinen wichtigen Grund, das Arbeitsverhältnis ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zu lösen. (Der Wortlaut gestaltet den Unternehmer, unter Einhaltung der Kündigungsfrist, jeden Arbeiter, der in den Körperkassen der Arbeitslosenversicherung die Interessen seiner Arbeitskollegen vertritt, einfach auf die Straße zu legen.)

§ 7. Bei dem Reichsversicherungsamt wird ein Spruchsenat für die Arbeitslosenversicherung gebildet, der aus einem Vorsitzenden, einem ständigen Mitgliede des Reichsversicherungsamtes oder einem ständigen Mitgliede aus dem Reichsamt für Arbeitsvermittlung, einem hinzugezogenen richterlichen Beamten und je einem Vertreter der Versicherter der Arbeitslosenversicherung und ihrer Arbeitgeber besteht. (Hier ist das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter gleich Null.)

§ 8. Für den Fall der Arbeitslosigkeit ist versichert, wer auf Grund der Reichsversicherungsordnung oder des Reichsinvaliditätsgesetzes für den Fall der Krankheit pflichtversichert ist, sofern er nicht nach den §§ 34 bis 38 von der Versicherungspflicht ausgenommen ist.

§ 9. Versicherungsfrei ist eine Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft oder in der Binnen- und Küstenschifffahrt, wenn der Beschäftigte zwar während eines Teils des Jahres als Arbeitnehmer tätig, außerdem aber Eigentümer oder Pächter land- oder forstwirtschaftlichen Grundbesitzes von solcher Größe ist, daß er von dessen

Ertrag mit seinen Angehörigen in der Hauptsache leben kann. (Auf die oben genannten Fälle ist die Versicherungspflicht nicht beschränkt.)

§ 10. Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung hat, wer 1. arbeitsfähig, arbeitswillig, aber arbeitslos ist; 2. die Arbeitslosigkeit nicht selbst verschuldet hat; 3. den Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung noch nicht erschöpft hat. (Hier wird der Willkür der sozialistischen Beamten Tür und Tor geöffnet.)

§ 11. Wer sich ohne berechtigten Grund weigert, eine Arbeit anzunehmen oder anzutreten, auch wenn sie außerhalb seines Wohnortes zu verrichten ist, erhält auf die Dauer der auf die Weigerung folgenden die Wochen keine Arbeitslosenunterstützung. Ein berechtigter Grund liegt nur vor, wenn 1. für die Arbeit nicht der tarifliche Lohn gezahlt wird, oder 2. die Arbeit dem Arbeitslosen nach seiner Vorbildung oder früheren Tätigkeit oder seinem körperlichen Zustand nicht zugemutet werden kann, oder 3. die Arbeit durch Ausstand oder Aussperrung frei geworden ist, für die Dauer des Ausstandes oder Aussperrung oder 4. die Unterkunft gesundheitslich oder sittlich bedenklich ist, oder 5. die Versorgung der Angehörigen (§ 57 Abs. 2) unmöglich wird.

Nach Ablauf von sechs Wochen seit Beginn der Unterstützung oder während einer berufsfähigen Arbeitslosigkeit kann der Arbeitslose die Annahme und den Antritt einer Arbeit nicht mehr aus dem Grunde verweigern, weil sie ihm nach seiner Vorbildung oder seiner früheren Tätigkeit nicht zugemutet werden könne, es sei denn, daß ihm die Ausübung erhebliche Nachteile für sein späteres Fortkommen bringen würde. (Schlimmer ist es auch im Zuschuss nicht. Danach darf z. B. ein Bankangestellter nach sechswochenlanger Arbeitslosigkeit die ihm zugewiesene Arbeit als Bergmann oder als Lampenputzer nicht verweigern.)

§ 12. Für Arbeitslose unter 21 Jahren und für langfristige Arbeitslose ist die Unterstützung von einer Arbeitsleistung abhängig, soweit dazu Gelegenheit besteht. Den Arbeitslosen dürfen nur solche Arbeiten zugewiesen werden, die sonst überhaupt nicht oder nicht zu dieser Zeit oder nicht in diesem Umfang ausgeführt werden würden, gemeinnützig sind, insbesondere hilfsbedürftigen Personenkreisen zugutekommen.

§ 13. Wer seine Arbeitsstelle ohne wichtigen Grund aufgegeben oder durch ein Verhalten, das zur fristlosen Entlassung berechtigt, verloren hat, erhält für die ersten vier Wochen der Arbeitslosigkeit, die danach eintritt, keine Arbeitslosenunterstützung. (Danach erhält z. B. ein Gewerkschaftsfunktionär, der für seine Gewerkschaftstätigkeit fristlos entlassen wird, keine Unterstützung.)

§ 14. Arbeitslose, deren Arbeitslosigkeit durch Ausstand oder Aussperrung ganz oder überwiegend verursacht ist, erhalten während des Ausstandes oder der Aussperrung keine Arbeitslosenunterstützung. (Eine bessere Formulierung können sich die Unternehmer wahrlich nicht wünschen.)

§ 15. Die Anwartschaftszeit ist erfüllt, wenn der Arbeitslose in den letzten zwölf Monaten während sechsundzwanzig Wochen in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden hat. Die zwölf Monate müssen dem Tage unmittelbar vorausgehen, an dem sich der Arbeitslose als solcher bei dem zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweis erstmalig meldet.

§ 16. Der Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung ist erschöpft, wenn innerhalb der letzten zwölf Monate Arbeitslosenunterstützung für insgesamt sechsundzwanzig Wochen bereits gewährt ist. (Beiträge zur Arbeitslosenversicherung kann der Arbeiter sein Leben lang leisten, unterstützt wird er aber nur 26 Wochen.) (Schluß folgt.)

An die Zellen und Ortsgruppen des Bezirks Schlesien!

Mit dem „Erwachenden Volk“ geht den Ortsgruppen gleichfalls ein großes Flugblatt neben dem Bilderhandzettel zu. Auf diesem Flugblatt muß unter der Aufschrift „So wurde das wertvolle Volk enteignet!“ eine Note aus der Inflationszeit aufgeklebt werden. Die Ortsgruppenleitungen müssen sofort die Sammlung aller Inflationsnoten organisieren und alle Parteigenossen, wie alle Leser unserer Wochenschrift hiermit aufgefordert, die örtlichen Parteileitungen hierüber zu unterrichten und die gesammelten Scheine und Noten umgehend an die örtlichen Parteileitungen abzuliefern. Bei der Verteilung des „Erwachenden Volkes“ muß darauf geachtet werden, daß immer zwei Exemplare ineinandergesteckt sind.

Bezirksleitung Schlesien Hildes Land.

Todesfall auf der Fußgasse. Am Donnerstag, den 3. Juni, verunglückte der Bauer Wolf aus der 8. Abteilung (Zufussstadt) zu Tode. Wolf war im 24. Fißz beschäftigt. Infolge des starken mahlmellen Geruches, das die Küllchen sowie die Bodenkammer verursachten, konnte W. das Anstehen im Gangenden nicht hören und so wurde er von den Gesteinsmassen verschüttet. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Gottesberg. Ein schöner Trost. Als vor einiger Zeit sämtliche Mieter der städtischen Neubauten eine Eingabe an den Magistrat um Ermäßigung der Miete machten, erhielten sie den hitzigen Bescheid: „Auf Ihren Antrag betreffend Ermäßigung der Miete hat der Magistrat beschlossen, daß, sobald das Hypothekengeld beschafft ist, die Mieten endgültig festgesetzt werden sollen. Wir erlauben, den übrigen Mietern Kenntnis zu geben.“ Der Gottesberger Magistrat hat eine SPD-Mehrheit, zu der auch das Stadtoberhaupt gehört. Öffentlich machen die SPD-Genossen keine Schule an ihrem Dittersbacher Genossen, die glaubten, durch eine Mietserhöhung den Arbeitern am besten zu dienen.

Weißtein. Achtung, Bergarbeiter! Die Ortsverwaltung des BVB gibt bekannt: Die Jahrestelle Weißtein beteiligt sich tomorrow am Reichs-Arbeiter-Sporttag am Sonntag den 6. Juni. Sammelort 1 Uhr Gemeindegaststätte. Kameraden, unterstützt den Arbeitersporttag durch rege Beteiligung!

Gewitter in Schade. Das am 31. Mai nachmittags niedergelagene Gewitter richtete einigen Schaden an. Die ganze Arbeit bei der Fluderlegung wurde vernichtet und fortgerissen.

Wasserschlamm. Opfer des Antriebschiffes. Der auf dem Bismarckschiff beschäftigte Schlepper August geriet am Dienstag mit der Hand in die Seilbahn. Er mußte sofort ins Lazarett überführt werden. Es ist mit dem Verlust des Armes zu rechnen.

Feierabend. Infolge Arbeitslosigkeit in den Tob. Am Freitag vergangener Woche erkrankte sich der arbeitslose Tischler P. Schney, der lange Jahre den Vorst. in der Ortsgruppe der Holzarbeiter führte.

Liebau. Sechzigjähriges Jubiläum feierte am Sonntag der bürgerliche Radfahrer-Klub, an welchem in der größten Anzahl bedauerlicherweise Arbeiter teilnahmen. Als Selbstverständlichkeit hatte auch der Kommunisten-Schilling Schwarzrot-Gelb geflaggt. Eine Preisverteilung bei den Wettfahrten konnte nicht stattfinden, da eine schlechte Kontrolle und Schiedungen der Rennfahrer

bemüht oder unbemüht, vorlagen. Das ganze Fest zeigte die Sozialist solcher bürgerlichen Veranstaltungen.

An der Sammelaktion am Sonntag beteiligten sich zwölf Genossen. Nach Meldung der Genossen war die Sammlung zur Finanzierung des Volksentscheides ein voller Erfolg. Die Diskussion mit dem Mittelstand und den kleineren Beamten zeigte, daß für die Gewinnung des Volksentscheides volle Sympathie vorhanden ist. Da die Sammlungen jetzt aufs Land ausgedehnt werden, ist es Pflicht, daß jeder Genosse sich daran beteiligt.

Potemkin-Film. Eine öffentliche Anfrage richten auf diesem Wege die proletarischen Kinobesucher an Herrn Eisner. Er möchte sich bemühen, den Film „Panzerkreuzer Potemkin“ hier nach Liebau zu bekommen. Dieser Film ist einer der besten Filme der letzten Jahre, und kann als das größte Werk angesehen werden, was je den Arbeitern in der Filmkunst gezeigt wurde. Ein voller Erfolg würde sicher sein. Zum Vertrieb von Karten würden sich verschiedene Organisationen zur Verfügung stellen.

Schweidnitz. 14 Jahre Zuchthaus. Die Verhandlungen gegen den aus Polen zugewanderten Jarmalowicz, der sich zuletzt in Breslau aufhielt, wegen Ermordung des Bergmanns Mober in Seitendorf wurde gestern zu Ende geführt. Der Angeklagte wurde wegen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus, wegen Einbruchs zu 2 Jahren, wegen unbefugtem Waffenbesitzes zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Die Strafen wurden zu einer Gesamtstrafe von 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust zusammengezogen.

Wohlfühlende oder Stahlhelm bekommen zwar kein Jahr Zuchthaus wegen unbefugtem Waffentragens, sondern werden mit 10 Mark „Buße“ getrefft.

Bollnshain. Vom Motorrad gestürzt. Ein schwerer Motorradunfall spielte sich auf der Landstraße nach Bauerngarten ab. Der 17jährige Sohn eines Landeshutten Werksinhabers befand sich mit einem Freunde auf einer Vergnügungspartie. Plötzlich stieß der auf dem Sozius sitzende junge Mann ab, wobei er einen komplizierten Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung davontrug. Der Verletzte wurde dem Kreiskrankenhaus zugeführt, wo er in hoffnungslosem Zustande darniederliegt.

Sörlitz

Sieckberg. Schwere Unwetter. Nach schwebem Wetter bildeten sich schwere langanhaltende Gewitter über dem Tale. Sie brachten gestern starke elektrische Entladungen und Regengüsse, die auf den Feldern schweren Schaden angerichtet haben. Im Gebiet des Jaders war der Regen wolkenbruchartig. Der Jader fährt Hochwasser und ist um dreiviertel Meter gestiegen.

Bauten. Durch Starkstrom getötet. In Liebau betreten zwei Monteur ein Schallhaus. Sie kamen der Hochspannung zu nahe, wobei der Maschinenbauschüler Karl Fuchs getötet wurde, während der andere Monteur mit leichteren Verletzungen davonkam.

Die Kreuzkornplage. 34 Kreuzkornern erklärten hat am Buchberge am Sonntag ein Solzarbeiter.

Bunzlau. Der heidnische Bindensburg. Bindensburg hat bei dem fünften Sohn des Arbeiters (H) Blom in Lieber-Tillendorf die Patenschaft übernommen und ein Geldgeschenk überreicht.

A Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Gleiwitz

BERNHARD FRAENKEL

INGL. SOBROWSKY & ZELINGER

Allegrößtes Spezialhaus

Moden-, Manufaktur-, Seiden-, Baumwollwaren u. Gardinen am Platze

GLEIWITZ, RING 22

SÄCHSISCHE WOLLWAREN-MANUFAKTUR GLEIWITZ

Spezialhaus für Trikotagen, Strickwaren, Strümpfe, Handschuhe, Wäsche u. Wolle

Verkaufsstelle der Kübler-Fabrikate

J. Sicha & Söhne

Werkstoffabrik

Gleiwitz

Wilhelmstr. 30

Trinkt das gute Monopol-Pils

Herren-Ausstattungen

Emil Lange
Bühel-Str. 15
60a Hauptplatz-Str. 15

W. Glawatty

Nikola-Str. 17
Herren- und Knaben-Garderobe
Arbeiter- und Berufskleidung.

H. Guttman

Kinderwagen
Beuthener Straße 14

Scobel-Keller

Auslich von

Scobel-Qualitätsbieren

Anerkannt gute Küche

G. Schaub

Gebr. Markus & H.

Gleiwitz/Blasenberg/Oppeln

Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Kleiderstoffe

Kaufhaus M. Leschzner, Gleiwitz, Nikolaistr. 22-24

Allegrößtes Geschäftshaus für Manufakturwaren



DAS HAUS FÜR SEIDEN- UND KLEIDER-STOFFE

Seiden-Haus **Weichmann, Gleiwitz** Wilhelmstraße 31

Sie sind Ihre Sorgen los!

Bringen Sie unser bequemstes Teilzahlungssystem
Herren- und Damenwäsche
Herren- und Damenwäsche
Herren- und Damenwäsche

L. Neidbrunn, Beuthener Straße 7

Carl Sauer

Dampfabr. 40 • Tel. 1203

Kauf-, Kurz- u. Schnupftabak

Spez.: Reinlichkeits-Tabak

Tabaklager

M. Bokun, Germania-Platz 4

Spez. Arbeits- und Sonntagsschuhe
an Ort und Stelle Beföhlung

N. Dzierson Wilhelmplatz 2

Vornehme Maßschneiderei
8301 Großes Lager in Stoffen

Ludw. Kosterlich

Zumstr. 8
Arbeiterwäsche u. Wollwaren

Kaufhaus Klosterstraße, Klosterstr. 4

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren • Damen- u. Herren-Wäsche

Karl Gmyrek

Wurst- und Fleischwarenfabrik

Neu aufgenommen

Fleisch- und Wurst-Konserven

Ring 8 / Fernstr. 1567 / Ring 8
8301 Filiale: Schützenstr. 5

Salo Wolff, Nikolaistr. 16
Moderne Herren- und Knabenbekleidung

Arbeiter- und Berufskleidung
Herrenstoffe- u. Herrenartikel

Bekannt billigstes Geschäft am Platze

Hermann Kutner
Spezialhaus für Manufaktur

Mode-, Leinen- u. Baumwollwaren

Damenwäsche - Schürzen

Nikolastraße 16

Karl Galschka, Nikolaistr. 17

Herren- und Knabenkleidung
Herrenstoffe / Herrenartikel

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Herren- und Knabenkleidung

Möbel

kaufen Sie vorteilhaft bei

Gebr. Skubella

Schröterstr. 8

A. Dudel

An- und Verkauf

von gebrauchten Möbeln

Neudorfer Straße 2

Damenhüte

und Pelzwaren

kaufen Sie gut und billig bei

Adolf Samuel

Nikolaistr. 27

Gleiwitz O. S. Tel. 1823

Oppeln

Kolonialwaren

Curt Haunschild

Groß- und Kleinhandlung

Telefon 592 / Zwischen den Überbrücken

Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade

Rum, Kognak, Liköre, Weine

2003: Hülsenfrüchte aller Art

Speiseöl, Speck, Margarine, Wurstwaren

Möbel- u. Polsterwaren-Geschäft

Karl Markus

am Regierungsplatz 3

Herrenstoffe, Manufaktur, Modetwaren

Hüte, Leinen- und Baumwollwaren

Billige aber feste Preise

Rich. Kruppa, Karlstr. 18

Herrenstoffe, Manufaktur, Modetwaren

Hüte, Leinen- und Baumwollwaren

Billige aber feste Preise

Metallbetten, Drahtzäune

Albert Kröhnhoff

8304 Kirchstraße, Ecke Oderstraße

Ad. Josef Hertzog

Karlstr. 9

Eisenhandlung

Werkzeuge / Haus- und Küchengeräte

Anton Kandziora

Kirchstraße

Kurz- u. Schnittwaren

Arbeiter-Bekleidung

Bekleidungshaus

Baul Stadl

Getragene Herrenbekleidung

Eisenbahner- und Militärsachen

Arthur Mergesell

Herren-Moden-Magazin

Hüte, Mützen, Wäsche, Herrenartikel

Krakauer Str. 43

Herrenbekleidungshaus

Hans Kapinos

Billigste Bezugsquelle für Arbeiter-

KAUFHAUS D. SILBERMANN

Manufaktur- u. Modewaren, Kurz-, Weiß-, Wollwaren u. Herrenartikel

Gebr. Markus & Baender

Damenkonfektion / Wäsche

Wollwaren / Trikotagen

A. Schupeter, Dugosstr. 48

Subspandlung

Josef Stopp, Sedanstr. 15

Gemüschwaren

Ratibor

Edelmann's

Konfektions-Teilzahlungsgeschäft

Beckenhofplatz 4 / Fernsprecher: 378

MAX TOCKUS

RATIBOR

Das Schuhwarenhaus

der werktätigen Bevölkerung

TRINKT MILCH

der Beuthener

Milchversorgungs-GmbH

CARL VIOLKA

ROSSBERG

Kolonialwaren / Kaffeebörserel

Hugo Noher

Schuhwaren- und Lederhandlung

Cosel, O.-S. Ratiborer Straße

Edle Ring Tel. 194

Gebr. Markus

G. m. b. H.

Kurz-, Weiß-, Wollwaren

Spezialabteilungen:

Damenputz, Kinderkonfektion, Wäsche

Oppeln, Ring 19

Genosse! Du sabotierst Deine Zeitung

Wenn Du nicht bei jedem Einkauf auf dieselbe hinweist und in den Geschäften, die nicht in Deiner Zeitung inserieren wollen, noch weiterhin Deine Waren kaufst! Jeder Geschäftsmann, jedes Verkehrs-Lokal, alle

müssen in Deiner Zeitung inserieren!

Achtung! Möbelkäufer!

Schlafzimmer, Speisezimmer, Schränke
Bettstellen und Ausziehtische

kaufen Sie bei

Paul Rogoll, Möbelfabrik

Breslau, Matthiasstr. 59

Zahlungserleichterung!



Für RFB.

liefert sämtliche
Musikinstrumente
sowie
auch Zellulose

Musikhaus Jos. Schwarz
Liegnitz, Synagogenstr. 2

Paul Huhn

Landeshut 1. Schles.
Böhmischesstraße 27

empfiehlt
seine stets frisch
gebrannten

Kaffee's

von

3²⁰ 3⁶⁰ 4⁰⁰ 4⁴⁰

per Pfund

sowie Gerste, Korn
und Malzkaffee

Berufskleidung

Fuhrwerk und Pantoffeln
u. a. mehr, empfiehlt

Paul Baier, Görlitz
Bauerstraße Nr. 4

Genossen

kauft nur bei

unseren Inserenten!

Auf vielseitigen Wunsch

Freitag, den 11. Juni, abends 8 Uhr

2. Sonder-Vorstellung der „Roten Hilfe“

„Lebenslänglich“

im Victoria-Theater Neue Taschenstraße

Einheits-Eintrittspreis 60 Pfg.

Karten im Vorverkauf bei allen Funktionären
der Roten Hilfe, bei der Partei, den Roten
Frontkämpfern und im Rote-Hilfe-Büro,
Am Rathaus 7 I. Etage, zu haben

Denkt an die
politischen Gefangenen!

Bekanntmachung.
Erhalten beim Untergang des
Sonnenb. den 6. Juni, vorm. 9 Uhr
Verkauf von rotem Metall.
Wochent. den 2. Juni 1926.
Der Gemeindevorsteher
W. Dörrig.

Volksentscheid.

Nachdem der Wählertag den im
Volksentscheid verlangten, ihm zur Ver-
schickung vorgelegten Entwurf eines
Gesetzes über Entlohnung der Richter-
vermögen abgelehnt hat, hat die Reichs-
regierung beschlossen, den Volksentwurf
zum Volksentscheid zu stellen.

Die Abstimmung findet am Sonntag,
den 20. Juni 1926 statt.

Die ministerielle Verordnung zur
Durchführung des Volksentscheides ist
im Amtsblatte durch Anschlag bekannt
gemacht.

Die Stimmliste liegt in der Zeit
vom Sonntag, den 6. Juni bis ein-
schließlich Sonntag, den 13. Juni 1926
in Zimmer 4 der hiesigen Gemeindever-
waltung an den Wochentagen von 7-1
Uhr vormittag und 3-6 Uhr nachmittag.
Sonntags nur von 11-12 Uhr nachmittag
zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Während dieser Zeit können Einsprüche
gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit
der Stimmliste bei dem Unterzeichneten
schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden.
Nach Beendigung der Ausfertigung
können Einsprüche Stimmberechtigter nicht
mehr Berücksichtigung finden.

Wie bei den früheren Wahlen werden
auch bei dieser Abstimmung den Stim-
berechtigten Wahlarten zugeführt.

Jeder Stimmberechtigte, der bis zum
6. d. Mts. nicht im Besitze einer Wahl-
karte ist, muß dies zur Vermeidung des
Verlustes des Stimmrechtes innerhalb
der Ausfertigung in Zimmer 4 der hiesigen
Gemeindeverwaltung melden.

Wahlarten früherer Wahlen haben
keine Gültigkeit.

Dittersbach, den 3. Juni 1926
Der Gemeindevorsteher
Roßler.

Bekanntmachung

Die Anfuhr der Baumaterialien für
den Neubau eines Sechsfamilienhauses
an der Amtshausstraße wird hiermit
unter den in der Gemeinde Dittersbach
ansässigen Fuhr-Unternehmern öffentlich
ausgeschrieben.

Gleichzeitig soll die Ausführung der
Wirtschaftsführen zur Vergabung kommen.
Angebotsvorbrude können, soweit der
Vorrat reicht, gegen Entrichtung einer
Schreibgebühr von 1.50 Mk. von dem
Gemeindevorsteher bezogen werden.

Abgabeort: Dienstag, den 8. Juni
b. 10. n. nachmittags 5 Uhr.

Bei demselben werden die eingegan-
genen Angebote bei etwa erschienenen
Anbietern bekanntgegeben.

Dittersbach, den 2. Juni 1926.
Der Gemeindevorsteher
Roßler.



Kinder- wagen

Zeichn. geknüttelt
Smtl. Reparaturen
Blauenbeziehen, Ver-
deckausfüllter, schnell
u. preisw. u. u. u. u.
teil. Käber u. Gummi
auch Puppenwagen
Milde, Weidenstr. 7.

Liegnitz

Max Süßmann

Liegnitz, Mittelstraße Nr. 11

Arbeiter-Bekleidung
Sport-Anzüge / Windjacken
Regenmäntel / Regenmäntel
und Hosen in jeder Art
enorm billig

Motor- u. Fahrräder

sowie sämtliche Reparaturen
m. Sosinski, Mechanikermeister
Liegnitz, Breslauerstr. 75

Herren- u. Knaben-Konfektion

Herren-Artikel

S. Harlam

Liegnitz
Eingang nur Haynauer Straße
gegenüber der Ritter-Akademie 1. Laden

Oskar Messert

Liegnitz, Jauerstr. 66
Fahrräder, Nähmaschinen
Gesatzteile, Reparaturen

Kolonialwaren / Konfitüren

Zigarren, Zigaretten u. Weine
Erich Rösner
Liegnitz, Wilhelm Strasse 30

Korb- und Bürstenwaren-Geschäft

Paul Fricbe
Liegnitz
Glogauer Strasse 12/14

Billigste Preise **Schuhe** nur **Silbermann!** Größte Auswahl
Beste Qualitäten von von Sorgfältigste Bedienung

Liegnitz, Ring 30, Ecke Bäckerstraße

Ihren Einkauf in
Seidenstoffen — Herrenstoffen
Leinen- und Baumwollwaren
beden Sie bei bequemer Teilzahlung
am billigsten bei
Lauriford Jolibonobli
Liegnitz, Nikolaistraße 1

In Gartenstadt Liegnitz kann man seh'n
An vielen Ecken Pohl's Eiswagen steh'n
Unsere Parole darum sei
Kauft Fruchteis in **Pohl's** Eiskonditorei!

Kaufe gut und billig im
Zigarren-Spezialhaus
Richard C. Schliwa
Liegnitz, Haynauer Str. 4,
gegenüber der Ritterakademie.
Breslauer Str. Ecke Haagstrasse.

„Gasthof zum Vergißmeinnicht“
Jakob Graumann, Liegnitz
Breslauer Strasse 29
Angenehmer Aufenthalt, gepflegte Biere, Spellen zu
jeder Tageszeit, Fremdenzimmer, tolle Preise

Kauft im Schuhhaus
„Jungmann“
Liegnitz, Ring Nr. 48

Arbeiter u. Angestellte
verkehren in den
„Drei Rosen“, Liegnitz,
Kohlmarkt 10-11
Gutgepflegte Biere — Fremdenzimmer

Zigarren-Geschäft
Hermann Wagner
Liegnitz
Carthausstraße, Ecke Volkstraße

H. Bräunlich
Fahrräder — Nähmaschinen
Ersatzteile — Reparaturen
Liegnitz, Kohlmarkt Nr. 18

Karl Tize
Fahrräder, Motorräder
Ersatzteile
Liegnitz, Jauerstraße 8

Max Süßmann

Liegnitz, Mittelstraße Nr. 11

Herren- und
Knabentkonfektion
Schönste Auswahl
Billigste Preise

Die Central- und
Kammerlichtspiele
sind in Liegnitz
die führenden

Lightspielhäuser

Liegnitzer
Beerdigungsanstalt
Paul John, Jauerstr. 20
Fernruf 2125

Überführungen
mit Auto und Gespannen

Remane Nachf.
Inh. Th. Lewandowski
Billigste Bezugsquelle für
gute Kolonialwaren und
Rauchwaren

Liegnitz, Carthausstr. 7
und Filialen

Liegnitzer Fahrradzentrale
Znh. Oskar Neute
Liegnitz, Mittelstraße Nr. 41
Erstklassige Herren- und
Damenräder zu soliden Preisen
Eigene Reparatur-Werkstatt

Reserviert

Besuchen Sie das Fest der schlesischen Heimat, das
Breslauer

Johannistfest

gegenüber der Jahrhunderthalle

vom 13. bis 27. Juni 1926

mit „Alt Breslau“

Täglich große Sportkämpfe / Niegesehene Schaustellungen

Dauerkarten-Vorverkauf bei Gebr. Barrasch

Erwachsene 2.00 Mk., Kinder 0.50 Mk.

Cobetheater „Malborough zieht in den Krieg“	Freitag, 4. 6., 8 Uhr	Challatheater „Medea“
Gastspiel Ludwig Stöckel „Charles Fante“	Sonnabend, 5. 6., 8 Uhr Sonntag, 6. 6., 8 Uhr	
	Montag, 7. 6., 8 Uhr	
	Dienstag, 8. 6., 8 Uhr	
	Mittwoch, 9. 6. abds. 8 Uhr	Zum 1. Male „Die tote Fante“
	Donnerstag, 10. 6., 8 Uhr	

Adolph Jacobsohn
Altestes Spezialhaus
der Ohlauer Vorstadt
für
Herren- und Knaben-Konfektion
Breslau, Klosterstraße 49/51.

Jede Dame
kauft zum Monatschluß
ihren Hut
zu außerordentlich
günstigen Preise in der
Fabrik-Niederlage
von
Louis Silberstein
Stroh- u. Filzhutfabrik
Freiburgerstr. 36
Vorderhaus nur Laden-Eingang

Billiger Fleisch-Verkauf

Schweinefleisch	0.90-1.10
Rindfleisch oh. Knochen	1.00-1.20
Lammfleisch	1.00-1.20
Lungenfett (Deutsch.) Pfd.	1.00
Ausgebr. Schweinefett Deutsch.	1.00
Räucherspeck Pfd.	1.30
Rauchfleisch Pfd.	1.20-1.30
Kalb- u. Rindfleisch Pfd.	1.00-1.30
Pökelfleisch Pfd.	1.00-1.10
Knoblauchwurst Pfd.	0.70
Polnische Pfund	0.80
Leber- u. Preßwurst 1/4 Pfd.	0.20
Preßkopf Mettwurst u. Mortadella	0.30
ff. Aufschnitt 1/4	0.40

sowie alle anderen Fleisch- und Wurstwaren zu billigsten Preisen empfohlen!

Adolf Weiß
Fleischerei und Wurst-Fabrik
Breslau, Moltkestr. 13
Fernsprecher Ring 2669

Schauspielhaus
Breslau Operettenbühne
Telephon Stephan 37 460

Täglich 8 Uhr:
Der große
Operetten-Erfolg
Annemarie

Liebig-Theater
Telephon:
Stephan 34 646

Nur kurze Zeit
Sensations-
Gastspiel
**Anita Berber
und Henri**
Die Tanzattraktion
im Rahmen der Revue
Apollo!
Nur Apollo!
in der Wiener
Originalbesetzung

Eintrittspreise
von 0.75 Mk. an

Stadt-Theater
Breslau
Telephon Ring 1254 u. 6815

Spielplan v. 30. Mai bis 6. Juni

Freitag, abends 8 Uhr
Genauja

Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr
Anlässlich des 100. Todestages von
Carl Maria von Weber
In vollständiger Reinszenierung
Der Freischütz

Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr
Vorstellung zu ermäßigten Preisen
Der Widder
abends 8 Uhr
Der Aufwacher hierauf Josephslegende

Wir haben nur ein Ziel, unsere Kunden
durch Qualitätsware und anerkannt
äußerste Preise dauernd zufrieden zu stellen!

Stiebler-Kaffee
patentamtlich geschützt unter Nr. 100 180.
Führende Marke seit mehr als 40 Jahren.

Täglich frische Röstung!

Nr. 4: Hotel-Kaffee-Mischung	1/2 kg	3.50
Nr. 5: Kaffee-Mischung	1/2 kg	3.80
Nr. 6: Kaffee-Mischung	1/2 kg	4.20
Nr. 7: Wiener Mischung	1/2 kg	4.40
Gute Haushalt-Mischungen	1/2 kg	2.50, 3.00, 3.25
Jubiläum-Mischung, mit Silber-Dele,	1/2 kg Inhalt	4.00

Konserven

Wir haben noch große Sendungen Gemüse-Konserven
herankommen! Die großen Vorteile bei dem Be-
zuge unserer Konserven gegenüber dem viel teureren
frischem Gemüse, die in der Billigkeit und bequemen Zu-
bereitung bestehen, dabei dem frischen Gemüse in
Qualität nicht nachstehen, sollte jede Hausfrau be-
stimmten, unserem Angebot den Vorzug zu geben.

Junge Schnittbohnen	Dose 1 kg	0.55
Bredibargel, lange Abzchnitte	Dose 1 kg	1.70
Mittelfeine junge Erbsen	Dose 1 kg	1.10
Junge ganze Karotten	Dose 1 kg	0.80
Spinat, junger	Dose 1 kg	0.45
Pflanzlinge, junge	Dose 1 kg	0.95
Apfelsauce aus Edelapfel	Dose 1 kg	0.75
Birnen, weiß, halbe Frucht	Dose 1 kg	0.75
Pflaumen ohne Stein	Dose 1 kg	0.85
Pflaumen mit Stein	Dose 1 kg	0.65

Soll der **Bubikopf** Dich kleiden
laß ihn nur bei Hoppe schneiden
Frisur m. Ondul. 0.75 Mk.
Kopfwaschen 1.50 Mk.
Hoppe, Breslau, Sternstr. 75

Hermann Kuppi
Kolonialwaren / Kaffee- u. Tee-
alienstraße 27

Zigarrenhaus
Johann Wenzel
Striegau, Schmiedtzerstr. 14
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Zigarren
Zigarren-Tabaken

Achtung! Hausfrauen!
Am besten und billigsten
kauft man
**Haus- und
Küchengeräte**
bei
Paul Brückner
Breslau, Matthiasstr. 147/49
im Hofe, kein Geschäft
Fehlerhafte Sachen nach Gewicht

Obst u. Gemüse
Grünzeug
Kolonialwaren
August Elsner
Altwallter, Breslaustr. 48

Werbt
neue Leser!

Stiebler's Feinstoff

Schlechte Molkereibutter	1/2 kg	1.50
Schweizer Käse, saftig und fein	1/2 kg	1.40
Zucker Käse	1/2 kg	0.80
Holländischer Souda-Käse	1/2 kg	0.80
Romaneur „Bergtönung“ 1 Stanniol	1/2 Pfd.	0.50
Parzer Käse	3 Pfd.-Kiste	1.15, 1/2 kg 0.40
Nahmische „Sommerling“	Stück	0.40
B. R. A. Gamberbert	Schachtel	0.45
Holländischer Dauerwurst	1/2 kg	1.70
Rügenwalder Mettwurst	1/2 kg	1.40
Sandpfefferwurst	1/2 kg	1.00
Leberwurst	1/2 kg	0.80
Stiefelkäse	1/2 kg	0.45

Ein stärkender Dessert- und Kranienwein ist
+ San Santorini +
1/2 Flasche 2.00 1/2 Flasche 1.20

Otto Stiebler
Breslau, Zwingerplatz 5, und 29 Filialen

**Sonntags- u. Arbeits-
Anzüge**
Hosen
fertig u. nach Maß
am billigsten in der
Herrn- u. Knaben-Fabrik
Siegfried Sander
Am Neumarkt 16 I.

Ich fertige echte
**Russische
Kittel**
an
Hauptmann
Kupferschmiedestr. 27
III. Etage

ZUM 7. TODESTAGE
**EUGEN
LEVINE**

SKIZZEN, REDE VOR
GERICHT U. ANDERES

56 Seiten. - Preis für Mitglieder komm. Organisationsbrosch. 0.50, geb. 1.20 Mk.
Eugen Levine war ein Kämpfer wie wenige, reich an Wissen und politischer Begabung, aufopfernd mit seinem Willen, aber auch voll dichterischer Empfänglichkeit. Davon zeugen die in dem Buche enthaltenen Erzählungen aus der Feder Levine's. Das gut ausgestattete Buch enthält außerdem noch Aufzeichnungen des Frau Levine, aus den letzten Tagen des Revolutionärs, sowie einige bisher unveröffentlichte Bilder.

VERLAG DER
JUGENDINTERNATIONALE
BERLIN-SCHÖNEBERG

Zu beziehen durch:
**Proletarische Literatur-
Vertriebsstelle Schlesien**
Breslau 10, Trebnitzer Straße 50